

Hintergrundwissen zu der Kölner Volkssage: „Die Heinzelmännchen“

Die Heinzelmännchen gehören zur Gruppe der Zwerge, Wichtel und Kobolde.

Ihre typischen Merkmale sind ihre geringe Körpergröße, die Zipfelmütze auf dem Kopf und ihre fleißige Arbeit, die sie nachts in den Kölner Haushalten verrichten.

Die Heinzelmännchen entlasteten die arbeitende einfache Bevölkerung, indem sie viele alltägliche Arbeiten umsonst erledigten.

Für die Entstehung ihres Namens gibt es zwei Theorien:

1. Der Name stammt von der Pflanze Alraune ab. Ihre Wurzel erinnert an eine menschliche Gestalt, die als Heinzelmännchen bezeichnet wurde.

2. Der Name nimmt Bezug auf den wahren Kern der Sage. Die Arbeiter, die früher in den Bergwerken das Wasser aus den Schächten abließen, wurden umgangssprachlich Heinzelmännchen genannt. Als das Gerät, die „Heinzenkunst“, erfunden wurde, wurde ihre Arbeit sinnlos. Von nun an betrieben sie in der Nacht Schwarzarbeit, da diese illegal war. Da die Bergschächte sehr eng und sehr schmal waren, sind viele Arbeiter kleinwüchsig gewesen.

Die Sage spielt in Köln, da die arbeitslosen Bergleute aus dem benachbarten Bergisch Gladbach in die nächstgelegene Stadt (Köln) gegangen sind.